

II- 115 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 73 /J

1990 -11- 28

A N F R A G E

der Abgeordneten Mag. Guggenberger und Genossen
an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung
betreffend Tösener Bergbau ruinen

Mit Bescheid des Bundesdenkmalamtes vom 28.11.1987 wurde festgestellt, daß die Erhaltung der Ruinen des ehemaligen " Tösener Bergbaues im Platzertal ", in der Gemeinde Pfunds im Bezirk Landeck gelegen, im öffentlichen Interesse ist. Gegen diesen Bescheid wurde von der Bleiberger Bergwerksunion Berufung an das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung erhoben.

Die Begründung des angefochtenen Bescheides lautet unter anderem wie folgt:

" Der Tösener Bergbau " im Platzer und im Bergler Tal in einer Höhe bis zu 3000 Meter, stellte seinerzeit den höchst gelegenen Bergbau Europas dar. Schon 1532 wurden Bergrechte für den Abbau im Bergler Tal verliehen. Geschürft wurden die silberhaltigen Bleierze. 1610 kam dieser Bergbau wegen der fortschreitenden Vergletscherung für mehr als 250 Jahre zum Stillstand. 1881 erwarb dann der Innsbrucker Advokat Dr. Ludwig Duregger die Schürfrechte und nach mehrjährigen Vorbereitungsarbeiten wurde ein großzügiger Abbaubetrieb aufgenommen. Dazu wurde der rund 10 km lange Weg von Tösens zu den Berghäusern fahrbar gemacht, in 2500 m Höhe das Berghaus als Knappenunterkunft für 60 Mann errichtet und in 2100 m Höhe, vierhundert Meter von der Platzer Alm entfernt, eine Aufbereitungsanlage aufgebaut. 1896 wurde der Betrieb an den Trienter Industriellen, F. Oss - Mazzuranz verkauft, der ihn weiter ausbaute. 1906 wurde eine Seilbahn vom Bergbau zur Aufbereitung - mit Umlenkstation beim Berghaus - errichtet. 1910 wurde der Betrieb,

- 2 -

der wegen der hohen Gesteigungskosten trotz hohen Silbergehaltes nicht mehr rentabel war, eingestellt und verfiel in der Folge. Mehrfache Versuche, zuletzt 1950, nachdem die Eigentumsrechte auf die Bleiberger Bergwerks Union übergegangen waren, den Bergbau wieder in Gang zu setzen, scheiterten aus Kostengründen.

Die eindrucksvollen Reste der ehemaligen Anlagen, veranschaulichen ein Stück Bergbaugeschichte Tirols. Die heute sehr malerisch wirkenden Ruinen demonstrieren aber auch die Arbeitsbedingungen, denen die Menschen in dieser Höhenlage um die Jahrhundertwende unterworfen waren. In der Blütezeit des Bergbaues, um 1906, arbeiteten 63 Mann in Grube und Aufbereitung. Während der Bergbau witterungsbedingt nur in den Monaten April bis Dezember betrieben wurde, standen für die Aufbereitungsanlage wegen der schlechten Wasserführung überhaupt nur vier Monate zur Verfügung. Als Saisonarbeitsplatz bot der Bergbau für viele Tösener einen Nebenerwerb. Unter diesem Blickwinkel sind die Bergbau ruinen auch ein sprechendes historisches Dokument der Arbeitswelt.

Der grundsätzliche wirtschafts- und sozialgeschichtliche Aussagewert der Anlage wird durch die geschichtliche Bedeutung für die Region, die besondere Anschaulichkeit der Anlagen und die Einmaligkeit der Lage als höchster Bergbau der Alpen (Abbau bis 3000 m Seehöhe!) wesentlich gesteigert. Die Erhaltung der beiden Ruinengruppen ist daher als Denkmal besonders kultureller Bedeutung im öffentlichen Interesse gelegen". (Zitatende)

Der Verein "Förderkreis der Tiroler Bergbaugeschichte" ist nun seit einiger Zeit bemüht, dem drohenden weiteren Verfall der Bergbauanlagen durch vielfältige Initiativen entgegenzuwirken. Seiner Tätigkeit steht aber entgegen, daß es verschiedene rechtliche Interessen an den gegenständlichen Objekten gibt. So sind die Gebäude der ehemaligen Anlagen im Besitz der

- 3 -

Bleiberger Bergwerks Union, der Grund auf denen sie stehen, steht im Eigentum der Österreichischen Bundesforste. Für die Klärung der für die weitere Erhaltung der Bergwerksanlagen notwendigen Fragen ist der Abschluß des beim Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung anhängigen Berufungsverfahrens gegen den Bescheid des Bundesdenkmalamtes Voraussetzung.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung folgende

A n f r a g e :

1. Werden Sie veranlassen, daß das seit 3 Jahren beim Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung behängende Berufungsverfahren endlich abgeschlossen wird ?
2. Bis zu welchem Zeitpunkt kann mit einem Abschluß dieses Verfahrens gerechnet werden ?